

## **Wort der Woche 18.4.2021: Der Stammbaum Jesu. Matth 1, 1-17**

Kennen Sie den Stammbaum Jesu am Anfang des Matthäusevangeliums? Mich interessierte er nicht, bis mir eine Frau aus Papua-Neuguinea erzählte, wie wichtig dieser Text, der die Herkunft Jesu genealogisch bezeugt, für ihr Volk sei. Jedes Kind kenne seine Herkunft und könne seine Vorfahren auswendig aufsagen. In Ahnenkulten werden diese ins aktuelle Leben eingebunden und sind präsent.

Es stimmt: unsere Vorfahren sind in unserem Leben immer dabei. Sie prägen uns; nicht nur genetisch, sondern auch mit überlieferten Verhaltensmustern, Denkweisen und Handlungsnormen. Wir sind alle eingebettet in eine Reihe von Menschen, die im wahrsten Sinn des Wortes hinter uns stehen, uns im Idealfall stützen und liebend ermutigen, so dass wir uns als Glied in einer Kette von Generationen verstehen dürfen. Dies kann entlasten und Halt schenken. Es kann aber auch fesseln und belasten. Es ist hilfreich, über Generationen tradierte belastende Verhaltensmuster zu erkennen, um sie zu durchbrechen.

Das Skizzieren einfacher Stammbäume, oder das konkrete Aufstellen von Familien, kann ein für uns unbegreifliches Verhalten unserer Vorfahren erklären und verständlich machen. So wird durch geschicktes Fragen der Griff zur Flasche plötzlich nachvollziehbar und vielleicht auch entschuldbar. Durch das Entdecken von Abhängigkeiten und Verflechtungen können gut gehütete, oft mit Scham besetzte Familiengeheimnisse gelüftet werden, was Entlastung und Vergebung nach sich ziehen kann. Durch deuten und klären – nicht durch (ver)urteilen und richten – ist Versöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte und mit Vorfahren möglich.



Wie sieht der Stammbaum Jesu aus? Auf den ersten Blick scheint er tadellos, prominent besetzt mit David und Abraham, einem leuchtenden Vorbild des Glaubens. Beim aufmerksamen Lesen findet man vier Frauen. Klar, sie gehören zur Fortpflanzung. Aber in einem Stammbaum hatten sie damals nichts zu suchen. Warum sind sie genannt, und warum sind nur vier Frauen aufgezählt und nicht alle? Warum ausgerechnet diese vier Ausländerinnen mit einer anderen Religion, jede von ihnen mit einer mehr oder weniger grossen Skandalgeschichte?

**Tamar:** Als verkleidete Prostituierte verführte sie ihren Schwiegervater und kam so zu ihrem guten Recht. (2. Samuel 13)

**Rahab:** Eine richtige Prostituierte, die allerdings mit List und Klugheit ihre Leute schützte (Josua 2). Ganz offensichtlich misst Gott mit anderen Massstäben als wir, sieht mit anderen Augen, die ins Herz schauen.

Die dritte Frau in Jesu Stammbaum ist **Ruth**, bekannt als treue, aufrichtige Frau.

Als vierte Frau wird die Frau des Urija erwähnt: **Batseba**. Ihrer Schönheit konnte der mächtige David nicht widerstehen. Mit Batseba kommen sogar Ehebruch und Mord in Jesu Stammbaum. (2. Samuel 11-12)

Last but not least entsprach zuletzt auch Marias Leben nicht den gesellschaftlichen Normen.

Ich finde es tröstlich, dass im Stammbaum Jesu nichts beschönigt oder verdrängt wird. Er zeigt mir: In Gottes Heilsgeschichte haben auch fehlerhafte Menschen, Verachtete und Schwache ihren Platz. Dieser Stammbaum steht für mich für das göttliche Versprechen, das der Name von Jesus bedeutet: Gott rettet! Das heisst: Auch wenn manches schief läuft in deinem Leben; auch wenn da vieles ist, auf das du nicht stolz sein kannst, für das du dich schämst – Gott rettet dich. Denn du und dein ganzes Leben mitsamt seiner Vorgeschichte und seinem Stammbaum gehören zu Gott! Er sagt durch Jesus JA zu dir mit allem, was zu dir gehört! Gott sei Dank! Amen.

Elisabeth Kiener-Schädeli, Pfarrerin